

Noch weiter zurück in graues Mittelalter reicht die Erbauung der
Burg Stolpen,

die weithin sichtbar das Land beherrscht. Die ersten uns bekannten Besitzer waren die Herren von Mochlo, die das Schloß 1227 an Bischof Bruno II. von Meißen verkauften. Durch alle Kriege bis zur napoleonischen Zeit war Burg Stolpen eine nicht zu unterschätzende Festung, die manchem Sturm trocken mußte. Der Berg, auf dem die Burg erbaut ist, besteht aus Basalt mit besonders regelmäßigen fünfseitigen Säulen, die an einigen Stellen weit aus der Erde ragen. Darauf erheben sich die Türme, Häuser und Mauern. Ein schön in Sandstein gearbeitetes kursächsisches Wappen ziert das Haupttor. Schießscharten, Kornbehälter, Folterkammern, ein tiefer in den harten Basalt gegrabener Brunnen sind sichtbare Zeichen früherer Zeit. Im sogenannten Destillierhaus bereitete Mutter Anna ihre berühmten Medikamente. Später hielt August der Starke auf der Burg seine ehemalige Geliebte, die Gräfin Cosel, durch 45 Jahre gefangen. Ihre Wohnräume und mancherlei Geräte und Schriften, auch das halbversteckte Grab, sind Erinnerungen an sie.

Das Geschlecht der Birken von der Duba war im 14. Jahrhundert Besitzer der
Burg Hohnstein

in der Sächsischen Schweiz. Kühn auf überhängendem Felsen nach dem Polenztal zu ragen ihre stolzen Mauern und Zinnen. Die Beschaffenheit dieser dem Verkehr entrückten Burg ließ sie im Laufe der Jahrhunderte als sicheres Gefängnis geeignet erscheinen. In unsre Zeit hinein reicht die Verwendung der Burg als Korrekptionsanstalt, nach dem Krieg wurde sie zu einer Jugendherberge umgebaut. Die Burg galt als uneinnehmbar, sie ließ sich leicht nach dem Städtchen zu abschließen, während von der Talseite aus kein Mensch hinaufgelangen kann. Unsre Zeit des Verkehrs freilich hat in mehreren Bindungen eine schöne Autostraße nach Burg und Stadt Hohnstein geschaffen.

Im lieblichen Muldental, nordöstlich von Grimma, erhebt sich die teilweise in den Felsen gehauene

Burg Döben.

Schon im zwölften Jahrhundert bekannt, birgt auch sie mancherlei Erinnerungen. Hohe Pfeiler stützen die starken Mauern, die im Laufe der Jahrhunderte entstandenen Bauwerke, und um den waldigen Berg windet sich das liebliche Flüsschen.

Weiterhin, südöstlich von Borna, überragt die alte

Burg Rohren

das Städtchen gleichen Namens. Auf einem Porphyrfelsen stehen die Ruinen der weiträumig angelegten Burg, die einst den merseburgischen Bischöfen als Jagd- und Lustschloß diente, später einem reichen Geschlecht den Namen gab. 1455 gehörte die Burg dem Hildebrand von Einsiedel, dessen Schwager, Kunz von Kaufungen, von hier aus den Prinzenraub unternahm. Zwei hohe, runde, uralte Türme trocken mit ihren dicken Mauern dem Verfall.

Im Tal der Wiehra, am Fuße des Erzgebirges, erhebt sich die

Burg Gnandstein,

ebenfalls auf Porphyrfelsen, der stark mit Jaspis durchsetzt ist. Es ist das Stammschloß derer von Einsiedel. Hohe Gebäude, ein runder Verlies-Turm, eine altertümliche Kapelle, in der drei vergoldete Flügelaltäre sowie Cranachsche Gemälde erhalten sind sowie ein tiefer Brunnen erinnern an alte Zeit. Aus der Burg soll nach Rohren ein unterirdischer Gang geführt haben.